

Auszug aus dem Insel-Boten vom 13.07.2010



Von ihrem „Ausguck“ auf der Mittelbrücke überwachen die Rettungsschwimmer das Geschehen am Strand.

Foto: len

Helfer im Dauer-Einsatz

**Hitze beschert Rettungsschwimmern „Großkampftag“ – Feuerwehr rückt nach Gewitterregen 20 Mal aus
Wyk**

Nach der glühenden Hitze der vorangegangenen Tage haben die meisten Insulaner eine Abkühlung herbeigesehnt, Landwirte und Gartenbesitzer blickten bei jeder Wolke hoffnungsvoll zum Himmel, drohten viele Pflanzen doch inzwischen trotz regelmäßiger Wassergaben zu verdorren.

Doch was dann gestern Morgen herunterkam war – zumindest in Teilen von Wyk – des Guten zu viel. Der Himmel über der Innenstadt öffnete alle Schleusen und zwischen Olhörnweg und Königstraße liefen zahllose Keller voll. Zu 20 Pump-Einsätzen wurde die Wyker Feuerwehr zwischen 6.30 und 12 Uhr gerufen, 40 Feuerwehrleute waren den ganzen Vormittag unterwegs, für viele Hausbesitzer schloss sich eine stundenlange Aufräum- und Putzaktion an. „In einigen Kellern stand das Wasser 60 bis 70 Zentimeter hoch“, berichtet Wehrführer Kai Sönnichsen. Das Unwetter blieb allerdings auf einen kleinen Teil des Wyker Stadtgebiets beschränkt. Auf Föhr-Land und Amrum schüttete es zwar auch kräftig, Feuerwehreinsätze wurden von dort aber nicht gemeldet. Und als dann am Nachmittag der zweite große Gewitterregen über Wyk niederging, konnten auch dort die Einsatzkräfte zuhause bleiben.

Wenigstens brachte das Unwetter, das sich über mehrere Stunden hinzog, ein wenig Abkühlung nach dem heißen Wochenende, das der DLRG-Wachmannschaft am Wyker

Strand am Sonntag einen „Großkampftag“ beschert hatte. Das Rettungsschwimmer-Team, das gerade erst zu seinem 14-tägigen Einsatz auf der Insel eingetroffen war, hatte einen arbeitsreichen ersten Wachttag. Zwei medizinische Notfälle, ein junger Schwimmer in Gefahr und viele kleinere Erste-Hilfe-Leistungen sowie die Suche nach den Eltern eines zirka achtjährigen Mädchens und eines fünfjährigen Jungen bewältigten die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer erfolgreich.

Zunächst war auf der Strandpromenade unweit der Mittelbrücke eine Frau zusammengebrochen. Sie war kurzzeitig bewusstlos. Von den Wachstationen auf der Mittelbrücke und am Café „Valentino“ starteten Helfer zu der über 80 Jahre alten Frau. Nach der Vorversorgung durch die Rettungsschwimmer übernahmen Rettungsdienst und Notarzt die Patientin.

Kurze Zeit später trafen sich die Rettungswagenbesatzung und die Mannschaft der DLRG erneut bei einem Einsatz. In der Nähe eines Wachturms war ein Junge von einem Surfbrett gestürzt und dabei unglücklich mit dem Oberkörper auf der Spitze des Wassersportgerätes aufgekommen. Es bestand der Verdacht auf innere Verletzungen. Daher wurde von der Station Mittelbrücke dieses Mal auch das Rettungsboot „Kurt Mielich“ entsandt. Mit an Bord Wachleiter David Heppel, im Berufsleben Anästhesist und Notarzt am Klinikum in Heide. Nach der Erstversorgung durch den erfahrenen Mediziner und DLRG-Mann übernahm ein Rettungswagen den Jugendlichen zur weiteren Untersuchung im Krankenhaus.

Doch auch die Besatzung der „Kurt Mielich“ musste zu einem weiteren Einsatz ausrücken. Ein Kind schwamm im Bereich der Seglerbrücke. Durch die recht starke Ebbströmung wurde der Heranwachsende zunächst abgetrieben, versuchte dagegen anzuschwimmen und erkannte die Erfolglosigkeit seines Versuchs. Er klammerte sich daraufhin an einen Dalben der Seglerbrücke. Glücklicherweise erkannten zeitgleich ein in der Nähe befindlicher Schwimmer und die DLRG-Retter der Station Mittelbrücke die Notlage. Während der Gast aus Thüringen versuchte, dem Jungen aus dem Wasser auf die Seebrücke zu helfen, startete auch das Rettungsboot. Der Mann schwamm aus eigenen Kräften zurück ans Ufer, das Kind wurde von der Bootsbesatzung aus dem Wasser gefischt und unbeschadet an Land gebracht.

Schließlich waren zahlreiche Schnittverletzungen und andere leichtere Fälle zu bewältigen. Die Rettungsschwimmer mussten auch nach den Eltern zweier Kinder suchen. Die Kleinen hatten sich von ihren Eltern getrennt und diese nicht wieder gefunden. Es reichte ein Anruf, um die Familie wieder zusammen zu führen.

Die 16 Helferinnen und Helfer der DLRG sind seit Sonnabend auf der Insel und lösten die bisher im Dienst befindliche Wachmannschaft ab. Jeweils für zwei bis drei Wochen reisen die Rettungsschwimmer aus dem gesamten Bundesgebiet, darunter Helfer aus Essen, Jena, dem Raum Stuttgart und Mannheim, nach Wyk, um hier im Rahmen ihres eigenen Urlaubs ehrenamtlich über die Urlauber zu wachen. Neben Schülern und Studenten sind auch viele voll Berufstätige im Dienst für die Menschen am Strand.

pk/i